

Pränumerationspr.:
24 fr. monatlich.
Einzelne Blätter
1 fr. C.M.

Die politische

Redaktions-Bureau
Leopoldstadt, Do-
naustraße, Nr. 6
2. Stiege. 1. Stock
Thür Nr. 14.

Dreieinigkei:

Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit.

Eine Tageszeitung.

Nro.

Dienstag den 4. Juli 1848.

3

Ein Wort an und über die Männer der Frank- furter Nationalversammlung.

Al' ihr Herren laßt euch sagen,
Auch eu're Stunde wird bald schlagen!

Gott schütze uns vor den Russen und vor allzugroßer Gelehrsamkeit! Dieses sollte das tägliche Gebet aller Deutschen seyn, die keinen größeren Feind, als diese beiden haben. — Alle Welt glaubt, Rußland wolle uns in die Barbarei stürzen. Wie irrig! Rußland hat keinen sehnlichern Wunsch, als uns Deutsche in tiefer Gelehrsamkeit zu erhalten. — Wie würde sonst Metternich eine Akademie der Wissenschaften in Wien errichtet haben?! — Die russische Knute mit deutscher Gelehrsamkeit zu vereinen, ist Rußlands höchste Politik. Deshalb ruft es uns auch zu: „Ihr Deutschen bleibet fein bei eu'rer Gelehrsamkeit und mischet euch nicht in Politik und Diplomatie, in Dinge, die ihr nicht versteht.“

Und das wahrlich nicht mit Unrecht! Denn, wenn man dieses gelehrte Treiben in Frankfurt betrachtet, so drängt sich einem von selbst die Bemerkung auf: die Fürsten Deutschlands, die Jahrhunderte hindurch die deutsche Nation geknechtet haben, waren doch nicht so schlecht, als die Gelehrten, von denen sie so übel berathen wurden. Das werdet ihr Männer besser wissen, werfet nur einen Blick in die Geschichte des Bernunftrechtes, wie vielen Unsinn werdet ihr darin finden, von euch ausgehet, um den Nationen die Knechtschaft zu bereiten! —

Es ist vossirlich, wenns nur nicht herzerreißend wäre, mit anzusehen, wie sich diese Gelehrten in Frankfurt abschwizen, um ein neues Deutschland aufzubauen! Während die Franzosen in Allem und Jedem praktisch einwirken, und erst aus den Gewordenen Regeln für die Theorie abstrahiren (ausz'ehen), stellen sich die Deutschen irgend ein hirnentbranntes Ideal-System auf, und suchen die Wirklichkeit darnach zu modeln. Sie werfen mit leeren Floskeln, mit deutscher Einheit um si, und doch wollen sie der Nation keine Einheit zugestehen! Was prahlet ihr mit deutscher Einheit, wenn ihr der deutschen Nation die Souveränität, (Machtvollkommenheit) absprecht? „In der Einheit ist Macht!“ das lehren euch ja eu're Bücher.

Mit dem bittersten Unmuth, muß es einen jeden Freigesinnten erfüllen, wenn man diesen Männern zusieht, wie sie mit Volksrechten und Volksglück ihr freventliches Spiel treiben! Indes die Einen, mit dummer Gelehrsamkeit, den Knäuel immer mehr verwirren und verflechten, suchen die Anderen, mit perfider und bestochener Sophistik, (Trugschlüsse) von der wahren Sachlage abzuleiten; die Einen behaupten: sie hätten von dem Volke keine Vollmacht, es als souverän zu erklären, die Anderen wollen durch die Souveränitätserklärung des Volkes, die Souveränität ihrer Fürsten nicht schmälern; und doch war es ja die Nation, die sie geschickt und doch war es die Nation, die, ohne erst ihre Fürsten zu befragen, die National-Versammlung beschickt, und sich dadurch als Souverän erklärt hat! Und ihre Deputirten, die die Sendung angenommen, berathen erst, ob das deutsche Volk auch ein Recht habe, stark, mächtig und einig zu sein! Und welch' unsinnige Behauptungen! Ein Herr Paffault aus München z. B. beweist: er erkenne nur Einen Souverän im Weltall, Gott, und — daher müsse in Deutschland Ein Kaiser oder ein Fürst als Reichsverweser sein!! Die Leute können das „von Gottes Gnaden“ nicht vergessen! — Wir aber behaupten: die Souveränität geht von der Nation aus die daher auch ihre Regierung zu bestimmen das Recht hat! Ihr aber von denen der Prophet schon vor zweitausend Jahren ausrief: „Mein Volk, die dich glücklich machen sollten, führen dich irre,“ ihr seiet Verräther an der deutschen Sache, und verdient allesamt und sonders vor ein Volksgericht gestellt und dazu verurtheilt zu werden, in den Hochschulen Sibiriens über deutsche Freiheit und Einheit Vorlesungen zu halten!

Geständnisse eines Jesuiten.

Pater Augustin macht Einem, den er sich zum Proselyten, (oder den zu Befehrenden) ausersuchen, nachdem ihm die Zunge durch vier Flaschen Carlwitzer gelöst wurde, folgende Beschreibung seines Ordens:

Unser Bund ist das Kentseil der Welt, — wir sind Vernunftbürger unser Zweck ist das Ziel, und alle Mittel dazu sind erlaubt, wenn sie nur zum Ziele führen. Wer die Klugheit in seiner Macht hat, der ist Mensch, alles Andere, alles sogenannte Volk ist für die Klugheitsparthei geschaffen, wie der Sperling für den Habicht; die Natur gab unserm Orden die höchste Gewalt, wir dürfen sterben lassen, gleich ihr, — die Gesinnungen sind uns bekannt; Alles, was ist, ist durch uns, wir selbst aber sind unentschleiert. Das Leben ist im Orden, der Orden ist die Unsterblichkeit, sein Geist ist die Schöpfung, der erste Mensch war Loyola, (der Stifter des Ordens;) wer ein Mensch sein will, der sei des Ordens! —

Die meisten Monarchen Europa's sind mit uns im Bunde, und mehrere deutsche Staaten unterhalten eine große Anzahl jesuitischer Auspaffer, und geben ihnen bedeutende jährliche Gehalte; Jesuiten waren es, die Napoleons Sturz bereiteten; Jesuiten sind es, welche, die in der deutschen Bundesakte versprochene Pressfreiheit hintertrieben. Wir haben aber noch viel zu thun! Vor allem muß der Protestantismus eingeschränkt, und langsam ausgelöscht werden. Das Judenthum muß nach und nach ausgerottet werden, denn die kräftigsten Säulen der Freiheit

bilden die Juden, die Pressfreiheit darf niemals in Deutschland bestehen, die Verfassungen müssen vertilgt und verdammt werden, die Gesezgebung muß wieder von Rom ausgehen, der Pöbel muß wieder arbeiten und wissen, daß er da ist, um für seinen Fürsten und Herrn zu beten, das Lesen aller Bücher, die dem Teufel gehören, muß untersagt werden, das gemeine Volk muß Hölle und Fegefeuer fürchten, das Schreiben und Schriftstellern muß Privilegium der Censoren werden; Krieg und Kreuzzug gegen alle Freiheit, zu dem unser Ordensschah allein eine eigene Armee auszurüsten im Stande ist! — Ich könnte Ihnen ein Geheimniß entdecken, aber Sie sind noch nicht unseres Ordens, und mein Gelübde darf sich nicht brechen. — —

Ueber Kagenmusiken und über die Befahnmusiken.

Die Kagen sind weg, die mit ihren Krallen das Herz des Volkes zerfleischt und zerschligt haben, ein Löwe ist an ihre Stelle getreten, der fürchterlich schön seine Mähnen schüttelt — es sitzt das Volk selbst zu Gerichte. Kagenmusiken sind in einem konstitutionellen Staate nothwendig, aber warum sie entwürdigen, und sie Jedermann bringen, den die öffentliche Meinung brandmarkt, warum soll mit einem solchen Schuldigen auch der Unschuldige leiden? Warum sucht nicht jeder einsichtsvolle Bürger schon im Vorhinein auf seine nächste Umgebung durch moralische Kraft einzuwirken, und seine Leute von solchen Treiben abzuhalten? — Wohl hält das ein wenig schwer, wo gerechte Ursachen vorhanden sind.

Diese Ehre der Kagenmusiken haben zunächst und zumeist Bäcker und Fleischhauer. Wir wollen hier nur in kurzen Worten nachzeigen, wie sehr die Volksstimmung im Rechte ist. Voriges Jahr war der Mehen Korn mit 48 — 20 fl.; auf der letzten Schranne 80pfündiges Korn mit 4 fl. 50 kr. Wir fragen nun ganz einfach: Ist auch das Gebäck jetzt dreimal so groß als voriges Jahr? Nächst den Bäckern, da, wie es in der Schrift heißt: „Der Mensch nicht bloß vom Brote leben kann“ sind die Fleischhauer. Auch da ist das Volk im Rechte. Am letzten Markte war der Ztr. Fleisch mit 38 — 40 fl., wo das Pfd. Fleisch 24 — 25 1/5 fr. WW. kosten sollte; die Laxe ist aber jetzt für ein Pfd. 12 fr. CM.; es stellt sich somit ein Gewinn von 20 pCt. heraus, abgesehen von der Haut und dem Unschlitte, die stets als Gewinn bleiben. Gegen solche Mißbräuche ist kein anderes Mittel, als Gewerbe-Freiheit, und dieß zu bewirken wäre, zunächst die Aufgabe des Ausschusses zur Wahrung der Volksrechte. Wir haben bis jetzt die Privilegien des Adels aufzuheben angefangen; daher darf auch kein Bürger-Privilegium Statt finden. Doch, was der Ausschuß noch Alles zu thun hätte, davon ein anderes Mal!

Die Maulsperrre.

Es gibt kein Uebel, woran nicht auch etwas Gutes wäre, das muß auch der gerechteste Haß dem Metternich nachsagen. Er verstand es, Menschen sowohl als Hunde Maulkörbe anzulegen, und so war man doch vor manchem Bisse gesichert; indes jetzt bei der Sprechfreiheit der Menschen sich auch Hunde der Maulfreiheit erfreuen, und zwar dieses in den heißesten und gefährlichsten Tagen, wo man fast in jeder Gasse und auf jedem öffentlichen Plage, der Gefahr gebissen zu werden, ausgesetzt ist.

Die Tiroler Camarilla.

Als ein Probbchen derselben mag das vom Kaiser nach seiner Abreise am 18. Mai erlassene Manifest gelten. Es sirkulirte gestern eines davon in Wien, welches von Innsbruck aus am 20. Mai datirt, und mit des Kaisers Name versehen war. Der erste Absatz desselben lautet:

„Die Vorgänge in Wien am 15. Mai drängten Mir die traurige Ueberzeugung auf, daß eine anarchische Faktion, sich stützend auf die, meist durch Fremde irre geführte akademische Legion, und einzelne Abtheilungen der von der gewohnten Treue gewichenen Bürger und Nationalgarden, mich der Freiheit zu handeln berauben wollte, um so die, über jene vereinzelt Anmaßungen gewiß allgemein empörten Provinzen und die gutgesinnten Bewohner Meiner Residenz zu Knechten.“

Lautete das damals in Wien erschienene Manifest eben so? — —

Tagsberichte!

Oesterreichische Monarchie. Prag 26. Baron Billani hat beim Verhöre, wie man sagt, bedeutende Geständnisse gemacht, und um die Gnade ersucht, daß der Tod durch die Kugel über ihn verhängt werde. Fester behauptete seine Unschuld und verlangte, daß kein Kriege- sondern ein ordentliches Gericht über ihn aburtheilen solle.

— Kaschau 28. Der Er-König Ludwig Philipp ist sammt seiner ganzen Familie in Edelin, 10 Meilen von Kaschau, angekommen.

— Der Ausschus hat beschlossen, alle abgereisten Studenten einzuberufen, damit der Dienst während des Reichstages ordentlich versehen werden könne.

— 25. Jun Salzburg. Die Kaiserin Mutter weilt noch immer in Salzburg. Gestern sind hier 100 Mann italienischer Gefangenen angelangt, die heute ihren Marsch wieder fortsetzen. — Ein Landdechant hat gegen die Wahlen seines Distriktes protestirt, weil der Arzt und der Lehrer des Ortes für Leute, die des Schreibens unkundig waren, sich selbst auf die Wahllisten schrieben. Ein Akt, dessen sich der Kläger selbst schuldig gemacht hatte.

Anstand. Paris 27. Die Aufständischen sind gänzlich geschlagen, die Ordnung hat über die Anarchie (Gesetzlosigkeit) triumphirt. 3.

— Berlin 26. In der Sitzung der Verfassungs-Commission ist mit einer Majorität von zwei Stimmen der Beschluß durchgegangen. Alle Preußen sind gleich vor dem Gesetze; es gibt keinen Standesunterschied, noch Standesrechte, der Adel ist abgeschafft.

Areopag oder Volksgericht.

über alle journalistische Bestrebung und Mißbräuche.

1. Die Wiener-Zeitung hat ihre Gestalt und ihre Redakteurs, aber nicht ihre schwarzgelbe Gesinnung geändert.
2. Trotz aller Behauptungen der allgemeinen österreichischen Zeitung, warnen wir doch vor derselben, als vor einem halbofficiellen, ministeriellen Blatte.